

Konzeption

**Waldkindergarten St.Norbertus
Daimlerstraße „Probstforst“
97295 Waldbrunn
Telefon 09306 - 8127**

www.kiga-waldbrunn.de



Träger

**Katholischer Kindergartenverein
St. Norbertus e.V.
1. Vorsitzender: Frau Nadine Campanozzi
An der Mehle 5
97295 Waldbrunn**

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
---------------------------	--------------

1. Vorwort	4
2. Unser Trägerverein	5-6
3. Wir stellen unseren Waldkindergarten vor	7
3.1 Unsere Zielgruppe	7
3.2 Unser Einzugsgebiet	7
3.3 Unsere Öffnungs- und Schließzeiten	7
3.4 Nicht nur ein Ort für Kinder	8
3.4.1 Unsere Waldgruppe, ein Ausbildungsbetrieb	8
3.4.2 Unsere Waldgruppe, ein integrativer Ort	8
3.4.3 Unsere Waldgruppe, eine Hospitationseinrichtung	8
3.5 Pädagogisches Personal und sonstige Mitarbeiter	9-10
4. Umfeld und Lage des Waldkindgartens	11
5. Unser Logo	12
6. Unser Leitbild	13-14
7. Unser pädagogisches Konzept	15
7.1 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- Und Erziehungsbereiche	15
7.1.1 Basiskompetenzen des Kindes	15-16
7.1.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	17-20
7.2 Die Arbeit in unserem Waldkindergarten	20
7.3 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen - Partizipation	21
8. Pädagogische Planung	22
9. Beobachtung und Dokumentation	23
9.1 Grundsätze der Beobachtung	23
9.2 Unsere Ebenen der Beobachtung	23-25
9.3 Datenschutz im Umgang mit Beobachtungsbögen	25

10. Unsere Waldgruppe „Wurzelkinder“	26
10.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren	26
10.2 Tagesstruktur in der Wurzelgruppe	27
10.3 Nachmittagsangebote	28
11. Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsarbeit	29
11.1 Körperbewusstsein durch Bewegung	29
11.2 Wahrnehmung mit allen Sinnen	29
11.3 Bewusstsein für die Natur	29
11.4 Kooperation	29
11.5 Religiöse Bildung und Erziehung	30
12. Ausstattung des Waldkindgartens	30
13. Hygiene und der Umgang mit Krankheiten im Wald	31
14. Übergangsgestaltung – Transitionen im Bildungsverlauf	32
14.1 Von der Kleinkindgruppe in die Waldgruppe	32-33
14.2 Vom Elternhaus in die Wurzelgruppe	33-34
14.3 Übergang in die Schule – das letzte Kindergartenjahr	35
15. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	36
15.1 Elterngespräche	36-37
15.2 Elternabende	38
15.3 Elterninformation	38
15.4 Mitwirkung der Eltern am Einrichtungsgeschehen	39
16. Öffentlichkeitsarbeit	40
17. Netzwerke	41
18. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	42
19. Quellenangaben	42

1. Vorwort

Wir, die Mitarbeiter der Kindertageseinrichtung St. Norbertus Waldbrunn, stellen Ihnen unsere Konzeption vor, damit Sie mehr über unsere Einrichtung erfahren. Die Konzeption hat zum Ziel, unsere Arbeit transparent, überschaubar und nachvollziehbar zu machen. Die Konzeption ist für uns und für Sie Leitfaden und Orientierungshilfe. Unsere Arbeitsweise ist darin verbindlich für alle beschrieben. Sie gibt Ihnen als Eltern die Möglichkeit, sich mit den Zielen und Inhalten unserer pädagogischen Arbeit vertraut zu machen.

Rechtlicher Rahmen für unsere Arbeit ist das Bayerische Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz in der jeweiligen aktuellen Ausführungsverordnung, in Kurzform auch AVBayKiBiG genannt.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen zu überarbeiten, weiterzuentwickeln, zu vervollständigen und den Veränderungen anzupassen.

Lassen Sie sich in die Welt des Kindergartens St. Norbertus, die auch die Welt Ihres Kindes ist, einbeziehen.

Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns bitte an. Wir freuen uns darüber.

Ihre pädagogischen Mitarbeiter der Waldgruppe und der Kita St. Norbertus

2. Unser Trägerverein

Der Kindergartenverein St. Norbertus Waldbrunn e.V. ist der katholische Trägerverein unserer Kindertageseinrichtung. Er gehört dem Caritasverband für den Landkreis Würzburg und über diesen dem Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. sowie dem Deutschen Caritasverband e.V. als kooperatives Mitglied an.

Zweck des Vereines ist die Förderung caritativer und sozialer Hilfen im Sinne der Präambel in der Vereinssatzung. Insbesondere ist dies die planmäßige Ausübung und Förderung der Bildung und Erziehung der Kinder nach christlichen Grundsätzen durch den Betrieb und die Unterhaltung einer Kindertageseinrichtung.

Die Vorstandschaft des Vereines besteht derzeit aus folgenden Mitgliedern:

1. Vorsitzende	Nadine Campanozzi
2. Vorsitzender	Matthias Bogar
dem für den Verein zuständigen Pfarrer	Bernd Müller (Gemeindereferent, vertritt den Pfarrer)
Kassier	Andreas Baumann
Schriftführer	Martin Ziegler
Beisitzer	Anna-Lena Zorn, Carmen Lanny, Ferdinand Giordano De Barros

Die ehrenamtlichen Mitglieder der Vorstandschaft treffen sich monatlich zu einer Sitzung mit der Leitung der Einrichtung, zu der auch ein Vertreter des Elternbeirates eingeladen wird. Jährlich findet eine Jahreshauptversammlung nach Vorgaben der Satzung statt.

Die Vorstandschaft wird alle drei Jahre neu gewählt. Die Waldgruppe ist an die Kindertagesstätte angegliedert.

Das Gebäude unserer Kindertagesstätte mit Pfarrsaal, sowie das Grundstück, auf dem es steht, gehört der Katholischen Kirchenstiftung Waldbrunn. Diese stellt Kindergartenverein St. Norbertus Waldbrunn e.V. Gebäude und Außengelände mietfrei zur Verfügung.

Ebenso wird die Notunterkunft, die im St. Norbertussaal ist, bereitgestellt.

Die beiden Bauwagen die im Wald stehen wurden von der Gemeinde Waldbrunn angeschafft. Das Waldstück auf dem wir uns befinden ist von den Staatsforsten gepachtet. Unser Verein ist Träger der Kindertagesstätte und somit für die laufenden Kosten und den

Unterhalt, der beim Betrieb der Waldgruppe anfällt, zuständig. Die wichtigsten Aufgaben sind aber die Organisation und die Führung der Kindertageseinrichtung nach den Vorgaben des Bayerischen Kindererziehungs- und Bildungsgesetz und nach den Bedürfnissen der Eltern.

3. Wir stellen unseren Waldkindergarten (Wurzelkinder) vor

3.1 Unsere Zielgruppe

Die Waldgruppe „Wurzelkinder“ ist vom Alter her eine Regelgruppe, d.h. Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zur Einschulung und unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes, können aufgenommen werden.

Da es im Bauwagen keinen Wickelbereich gibt, wird außerdem eine erfolgreiche Sauberkeitserziehung zur Voraussetzung für den Besuch des Waldkindergartens.

Die reguläre Kinderzahl liegt bei 18 Kindern, maximal können 25 Kinder anwesend sein.

3.2 Unser Einzugsgebiet

Um vielen ortsansässigen Kinder das „Erlebnis“ Waldkindergarten ermöglichen zu können vergeben wir vorrangig die Plätze an Familien die in Waldbrunn wohnen. Besteht aber das Platzangebot können auch auswärtige Kinder aufgenommen werden. Dies erfolgt dann in Absprache mit der Gemeinde, dem Vorstand des Kita-Vereins und der Kita-Leitung.

3.3 Unsere Öffnungszeiten und Schließzeiten

Betriebszeiten

Mo-Fr 7.30 Uhr – 14.00 Uhr am Waldplatz, danach bis 16.00 Uhr im Hauskindergarten

Abholzeiten

13.00 Uhr, 14.00 Uhr am Waldplatz, danach im Hauskindergarten

Schließzeiten

Die Schließ- bzw. Ferienzeiten unserer Einrichtung werden mit dem Träger und dem Elternbeirat abgestimmt und betragen in der Regel max. 30 Arbeitstage. Unsere Schließtage liegen mit Rücksicht auf ältere Geschwister nur innerhalb der Schulferien. Die Schließtage der Waldgruppe decken sich mit den Ferienzeiten der Kindertageseinrichtung.

3.4 Nicht nur ein Ort für Kinder

3.4.1 Unsere Waldgruppe, ein Ausbildungsbetrieb

Zahlreichen Praktikanten/innen durften und dürfen wir einen Einblick in das Geschehen im Waldkindergarten geben und können so einen entscheidenden Beitrag zur Berufsfindung leisten.

Jugendlichen bieten wir die Möglichkeit an, bei uns die Ausbildung zum Erzieher/in, bzw. zum Kinderpfleger/in zu absolvieren.

3.4.2 Unsere Waldgruppe, ein integrativer Ort

Auch Kindern mit besonderem Förderbedarf sind bei den Wurzelkindern willkommen. Gerade die Ruhe und Gelassenheit, die der Wald bietet, ist für Kinder mit Förderbedarf eine große Chance zur Ruhe zu kommen.

In diesem Zusammenhang stehen wir mit den Fachdiensten in enger Zusammenarbeit, um jedem Kind die bestmögliche Unterstützung zu geben.

Fachdienste sind z.B. Frühförderstelle, Allgemeiner Sozialdienst, Integrationsfachkräfte, Frühdiagnosezentrum, Maria-Stern-Schule, Therapeuten des Kindes, etc.

3.4.3 Unsere Waldgruppe, eine Hospitationseinrichtung

Pädagogische Konzeption, Betriebsabläufe, Bauwagen und Ausstattung unterliegen einer kontinuierlichen Entwicklung, deshalb ermöglichen wir Kolleginnen anderer Kindertageseinrichtungen zum Kennenlernen und Austausch über unseren Waldkindergarten gerne einen Besuch bei uns.

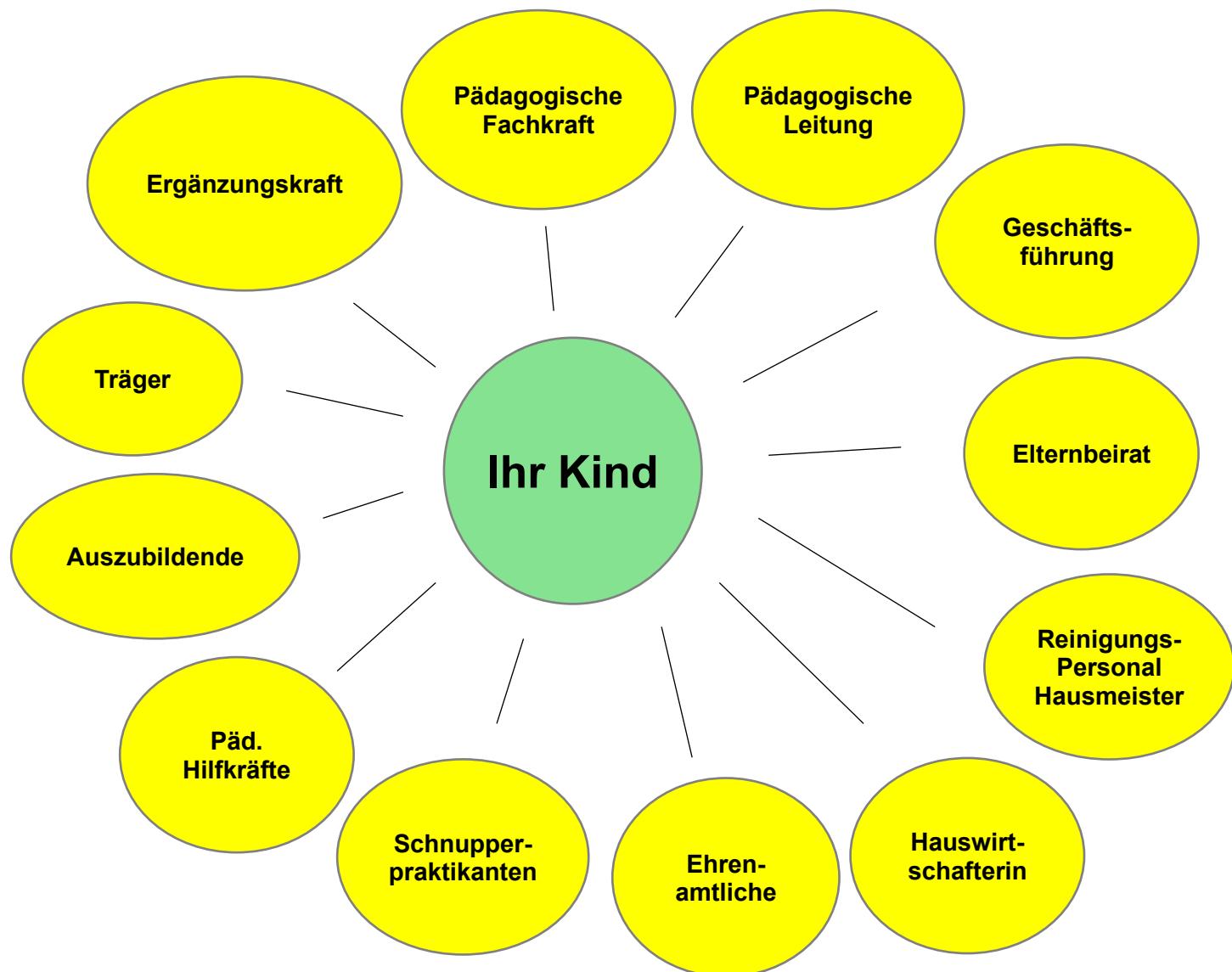
Eltern, die mit ihrem Kind den 5. oder 6. Geburtstag bei uns feiern, Eltern, die ihr Kind in der Eingewöhnungsphase begleiten oder Eltern, die sich für unsere Arbeit interessieren, können einen Einblick in das Geschehen bekommen.

Allen interessierten Personen aus Gemeinde, und Umgebung steht unser Waldplatz nach Absprache für Besuche und Führungen offen.

3.5 Pädagogisches Personal und sonstige Mitarbeiter

Wir alle zum Wohle Ihres Kindes

Eine Fotogalerie aller pädagogischer Mitarbeiter/innen finden Sie im Eingangsbereich des Kindergartens und der Kinderkrippe.



Träger ist der Katholische Kita-Verein, der sich unter Punkt 2 vorstellt.

Er stellt unter anderem die räumlichen, finanziellen und personellen Ressourcen für Ihre Kinder bereit und sichert die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter.

Die **Geschäftsführung** ist verantwortlich für Finanzen, Verwaltungstätigkeiten und Personalangelegenheiten.

Die **pädagogische Leitung** ist verantwortlich für Organisation, pädagogische Arbeit, Verwaltungstätigkeit, Koordination innerbetrieblicher Abläufe... für die gesamte Einrichtung. Sie fungiert als Bindeglied zwischen Mitarbeiter, Geschäftsführung und Vorstand sowie zwischen Eltern, Elternbeirat und Vorstand.

Pädagogische Fachkräfte und **Ergänzungskräfte** sind verantwortlich für die organisatorische und pädagogische Arbeit in der eigenen Gruppe bzw. der gesamten Einrichtung. Regelmäßige Weiterbildungen sichern die Qualität unserer Arbeit.

Der **Elternbeirat** fördert die Zusammenarbeit von Eltern, päd. Personal und Träger und nimmt eine beratende Funktion bezüglich Organisation und Planung der Einrichtung ein.

Auszubildende aus der Fachakademie, bzw. Kinderpflegeschule werden in einzelnen Gruppen angeleitet und ausgebildet.

Schüler/innen von verschiedenen Schulen nutzen mehrwöchige Praktika zur Berufsfindung.

Ohne **Ehrenamtliche** geht es nicht! Regelmäßig besuchen uns Lesepaten und unterstützen unseren Auftrag im Bildungsbereich Spracherziehung. Auch unser Winterdienst arbeitet ehrenamtlich und alle anderen, die sich immer wieder für unsere Anliegen Zeit nehmen.

Reinigungspersonal sorgt für Sauberkeit und Einhaltung der Hygiene im Gebäude; hier wurde eine Reinigungsfirma beauftragt.

Der **Hausmeister** kümmert sich darum, dass im und um das Haus alles funktioniert.

4. Umfeld und Lage des Waldkindgartens

Unsere Wurzelkinder befinden sich mitten im Wald hinter dem ortsansässigen Sportplatz und sind über einen Waldweg gut zu erreichen. Das Waldstück ist von den bayerischen Staatsforsten gepachtet und erstreckt sich über ein weites Areal.

Die Waldgruppe ist durch Baumstämme und einer großen Fläche von Hackschnitzeln für die Kinder klar sichtbar abgetrennt. Aktuell stehen dort zwei Bauwagen der Gemeinde Waldbrunn, ein Toilettenhäuschen und ein Garderobenhäuschen welches von Mitarbeitern der Gemeinde Waldbrunn gemeinsam mit der Firma Wittenstein, im Rahmen eines Sozialprojektes, im September 2017 gebaut wurde. Mittlerweile wurde noch ein Vordach zum Schutz vor Regen und Sonne errichtet. Aufgrund der abgeschiedenen Lage können die Kinder in Ruhe die vielfältige Flora und Fauna entdecken und erkunden.

5. Unser Logo

Die Wurzelkinder haben sich auf dem bereits vorhandenen Logo der Kindertageseinrichtung angesiedelt.

Dieses hat folgende Bedeutung:



Unsere Kinder...

...sie lachen wie die Sonne

...ihre Augen leuchten wie Sterne

...sie entfalten sich wie Schmetterlinge

...ihre Fähigkeiten wachsen wie die Blumen

...sie sind einzigartig, so wie jeder Regenbogen

...sie strahlen so viel Lebensfreude aus wie die Käferchen

...sie bewegen sich bei uns mit der Leichtigkeit einer Wolke

...sie sind ausdauernd und lebenstüchtig wie die

Gänseblümchen

**... sie schlagen Wurzeln, um für die Stürme des Lebens gerüstet
zu sein**

6. Unser Leitbild

Wir begegnen unseren Mitmenschen so, wie wir selbst behandelt werden möchten

Unsere katholische Einrichtung ist ein Ort für Kinder und Familien an dem alle willkommen und angenommen sind, egal welcher Herkunft oder sozialer Schicht, egal mit welchen Stärken und Schwächen wir uns begegnen.

Kinder sind für uns einzigartige, gottgewollte Geschöpfe, denen wir mit Achtung, Wertschätzung und Respekt begegnen und in pädagogischer Verantwortung Liebe und Geborgenheit entgegenbringen.

Jedes Kind hat ein Recht auf Individualität und darauf Gefühle und Bedürfnisse äußern zu können. Es hat das Recht sich innerhalb eines geschützten Rahmens frei zu entfalten, selbstständig zu werden und die Welt so zu begreifen, wie es nach seinen eigenen einzigartigen Möglichkeiten angemessen ist.

Das bedeutet für uns, dass wir das Kind achtsam wahrnehmen, beobachten und es dort unterstützen, wo es Hilfe braucht. Wir begleiten es, um Sicherheit, Vertrauen, Selbstständigkeit und bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu erreichen.

Die Kinder erhalten die nötigen Freiräume und Hilfestellungen sowohl für selbstständiges, kreatives Tun, als auch für Probleme und Aufgaben des Alltags. Sie entscheiden mit bei der Gestaltung des Waldplatzes, des Tagesablaufes, bei den Angeboten und gemeinsamen Aktionen. So erobern die Kinder den Waldplatz für sich und machen ihn sich ein Stück weit zu eigen.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, der Rückzugsmöglichkeiten und Stille bietet, aber auch die Möglichkeit, den natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.

Die Eltern erleben unsere Einrichtung als einen Ort, der Raum und Zeit für ihre Kinder bietet, der sie als Familie begleitet, unterstützt, ergänzt und partnerschaftlich und vertrauensvoll mit ihnen zusammenarbeitet. Wir pflegen ein respektvolles, wertschätzendes Miteinander. Unser beiderseitiges Bestreben ist auf eine positive Entwicklung und auf das Wohl des Kindes gerichtet. Eltern sind für uns die wichtigsten Erziehungspartner, wir unterstützen in Erziehungsfragen und entwickeln für beide Seiten angemessene Kooperationsformen.

Darüber hinaus können Eltern innerhalb unserer Einrichtung soziale Kontakte knüpfen, ihre Fähigkeiten und Interessen einbringen und für sich und die Einrichtung Positives bewirken.

Die Einstellung und Werte der Mitarbeiter sind christlich orientiert und spiegeln sich in der Gestaltung des Alltages mit Kindern, Mitarbeitern, Eltern und Pfarrgemeinde wider. Ehrlichkeit, Toleranz und die Achtung des Menschen sind Grundlagen zur Reflexion und einer gelingenden Arbeit.

7. Unser pädagogisches Konzept

„Erziehung streut keinen Samen in die Kinder hinein, sondern lässt den Samen aufgehen, der in ihnen liegt.“

Khalil Gibran

7.1 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan ist Basis unserer Arbeit. Eine qualitativ hochwertige Umsetzung der Inhalte garantieren wir durch das Arbeiten im teiloffenen Konzept.

7.1.1 Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten mit seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (BEP, 2013, S.89)

Aufgrund dessen ist uns der Erwerb und die Stärkung von folgenden Basiskompetenzen ein wichtiges Anliegen:

Personale Kompetenzen:

Die personale Kompetenz richtet sich an das Kind und die Auseinandersetzung mit sich und seinen Fähigkeiten.

Die Kinder lernen mit unserer Unterstützung, sich den Aufgaben des Alltags zu stellen und diese zu bewältigen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

Wir helfen den Kindern dabei, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und diese zu verbalisieren. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um auch die Gefühle anderer wahrzunehmen und angemessen zu reagieren.

Mit Befindlichkeitsrunden in denen wir die Kinder mit Sätzen, wie „Heute geht es mir..., weil...“, zum Äußern der Befindlichkeit anregen, geben wir den Kindern Worte, um ihre Gefühle auszudrücken. So lernen sie auch die Gefühle anderer zu verstehen.

Lernmethodische Kompetenz:

Schon im Kindergartenalter fördern wir die Fähigkeit des Lernens, um den Grundstein für die Schulzeit zu legen.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität und setzt den Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen.

Einen positiven Umgang mit Veränderungen lernen die Kinder bei uns, z.B. wenn ein Spielbereich ausgetauscht wird. So können sich die Kinder langsam an die neuen Spielbereiche herantasten. Dies gibt ihnen Sicherheit. Auch wenn am Nachmittag die Gruppen zusammenkommen sind, lernen die Kinder andere Bezugspersonen und Räume kennen.

Durch diese kleinen Veränderungen bereiten wir die Kinder auf weitere kommende Veränderungen in ihrem Leben vor.

7.1.2. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wertorientierung und Religiösität:

„Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen.“ (BEP, 2013, S. 160)

In unserem Kindergarten steht ein wertschätzender, höflicher und respektvoller Umgang miteinander an erster Stelle. Schon bei der Begrüßung am Morgen gehen wir auf die Kinder zu. Mit unserem Begrüßungsritual lassen wir das Kind spüren, dass wir uns freuen, dass es heute da ist. Im gemeinsamen Kindergebet danken wir für unsere Gesundheit, Familie, Essen, usw. Auch hören wir Geschichten aus dem Leben Jesu.

Emotionalität, Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, damit ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft und setzen voraus, sich in andere Kinder einzufühlen und sich in sie hinein zu versetzen.“ (BEP, 2013, S. 174)

Gemeinsam erarbeitete Gesprächsregeln führen zu einem angenehmen Klima, bei dem sich die Kinder gerne mitteilen. Hier fühlen sich die Kinder gehört und mit ihren Befindlichkeiten und Ansichten wertgeschätzt.

Sprache und Literacy:

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation, und damit eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich- kulturellen Leben.“ (BEP, 2013, S. 195)

Im Morgenkreis und im Alltag schaffen wir Raum für Erzählungen der Kinder, wir singen, reimen,rätseln, lauschen und lachen miteinander. Bilderbücher stehen jederzeit zur Verfügung.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien:

„Kinder kommen in ihren sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und

mit Medien in Berührung. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.“ (BEP, 2013, S. 218)

Wir suchen z.B. mit den Kindern im Internet nach Antworten auf unsere Fragen. Hier werden unter anderem Ausmalbilder für ein Projekt oder Wissenswertes über Dinosaurier gesucht.

Mathematik:

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit.“ (BEP, 2013, S. 239)

Um den Kindern ein erstes mathematisches Verständnis zu vermitteln, zählen wir täglich im Morgenkreis die Kinder, überlegen gemeinsam wer und wie viele fehlen. Wir stellen unseren Kalender auf das richtige Datum ein.

Naturwissenschaften und Technik:

„Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen, der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.“ (BEP, 2013, S. 260)

Mit Experimenten in unserer Matschecke finden wir beispielsweise heraus, was schwimmt und was nicht.

Umwelt:

„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.“ (BEP, 2013, S. 279)

Auf unserem Waldplatz erleben die Kinder täglich den achtsamen Umgang mit der Natur und den Lebewesen im Wald. Bei Ausflügen lernen wir die Umwelt in unserem nahen Umfeld kennen.

Ästhetik, Kunst und Kultur:

„Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potenzial und ihr Urteilsvermögen. Sie lernen, nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anzuerkennen und zu schätzen.“ (BEP, 2013, S. 297)

Im Bauwagen steht jederzeit Material bereit, mit dem die Kinder jederzeit kreativ arbeiten können.

Musik:

„Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.“ (BEP, 2013, S. 323)

Wir begleiten Lieder mit Instrumenten, die wir auch selbst herstellen, wir tanzen und singen. Viele tägliche Rituale werden musikalisch begleitet, wie beispielsweise ein Aufräumlied „1, 2, 3- das Spielen ist vorbei“.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:

„Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erlangen, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.“ (BEP, 2013, S. 342).

Wir fördern dies auf unserem Waldplatz, der mit seinen Baumstämmen, schiefen Ebenen und seinem natürlichen Bewegungsangebot zum bewegen und ausprobieren einlädt.

Gesundheit:

„Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.“ (BEP, 2013, S. 360)

So lernen die Kinder, dass wir vor der Nahrungszubereitung oder bei einer Erkältung der

Kinder nach dem Nase putzen die Hände waschen.

Eine ausgewogene Ernährung ist uns wichtig. Auf unserem Frühstückstisch bieten wir den Kindern jeden Tag die Möglichkeit für frisches Obst und Gemüse. Dafür nehmen wir am Schulobstprogramm teil und die Eltern ergänzen wöchentlich unseren Obstkorb.

7.2 Die Arbeit in unserem Waldkindergarten

Unsere Waldgruppe geht von den Urbedürfnissen eines Kindes nach Selbstgestaltung des Lebensraumes, Bewegungsfreiheit, Entdeckerdrang, Sozialisierung mit Anderen, „Zeit haben zu sein und zu werden“, aus.

Diese Urbedürfnisse werden in der heutigen Zeit unter anderem durch Umwelteinflüsse stark eingeschränkt. Räume und Spielsachen werden vorgegeben und sind im Überfluss vorhanden, beengte Wohnverhältnisse, mangelnde Zeit und Unsicherheit der Eltern schränken das Bewegungsbedürfnis ein, fehlende Spielgefährten und Geschwister können zu einer Verkümmерung auf der sozial-emotionalen Ebene führen, mediale Reizüberflutung und gestiegene, gesellschaftliche Erwartungen führen häufig aufgrund von einer Überforderung immer häufiger zu Unruhe und Ängstlichkeit.

Die Grundlage unserer Waldpädagogik ist deshalb das „Urspiel“, was so viel bedeutet, wie das Spielen mit gegebenen, unbearbeiteten Naturmaterialien ohne, dass etwas von Erwachsenen vorgegeben wird. Die Natur an sich ist als Erfahrungsraum geeignet um den Menschen zu bilden weil alle Sinne angesprochen werden ebenso aber auch Denken, Fühlen, Fantasie, Bewegungsbedürfnis. Die Kinder können sich „treiben lassen“ und so eins mit der Natur werden. Sie machen sich ihre Umgebung zunutze und können eigene Erfahrungen sammeln. Sie erleben natürliche Grenzen und lernen diese zu akzeptieren.

Jahreszeitliche Abläufe werden bewusster wahrgenommen, eine Achtsamkeit für die Natur (Müllvermeidung, Müll sammeln..) und deren kleinsten Lebewesen soll ausgebildet werden und zur Selbstverständlichkeit für die Kinder werden.

Die Aufgabe des Erzieherpersonals ist zu beobachten und dem Kind das nötige Vertrauen zu vermitteln und auch zu haben, dass es sich nach seinen individuellen Fähigkeiten entwickeln kann und darf.

7.3. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen - Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden und zugleich ist es ein Recht, sich nicht zu beteiligen“.

„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.“ (BEP, 2013, S. 389)

Partizipation kann im Alltag auf verschiedene Art und Weise praktiziert werden z.B. in Form von

- Kinderkonferenzen und Abstimmungen über Projekte und Angebote
- Das Kind entscheidet für sich mit wem, wie lange und wo es spielen möchte
- Das Kind entscheidet selbst, bei welchen Angeboten es dabei sein möchte
- Das Kind entscheidet an welchem Nachmittagsprogramm es teilnehmen will
- Wickelkinder entscheiden selbst welche Bezugsperson sie wickeln darf

Hierbei beobachten wir die Kinder ganz genau und erfahren, was die Kinder gerade brauchen. So können wir sie an den Entscheidungen, welche sie und ihr Leben betreffen, teilhaben lassen.

8. Pädagogische Planung

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Um den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und deren Familien gerecht zu werden, arbeiten wir reflektiert, vorausschauend und zielorientiert.

Um unsere Arbeit weiterzuentwickeln, bedienen wir uns der Gesamtheit aus

- tägliche, kontinuierliche Beobachtung,
- wöchentlichen Dienstbesprechungen zum Austausch und zur kollegialen Beratung,
- treffen der Waldkindergärten zwei Mal im Jahr,
- regelmäßigen Weiterbildungen aller Mitarbeiter,
- Sitzungen und Besprechungen mit Elternbeirat und dem Träger,
- Feedback und Anregungen der Eltern,
- sowie der kollegialen Unterstützung bei Leiterinnentreffen.

Neue Richtungen und Tendenzen in der Pädagogik werden kritisch auf Übereinstimmung mit unseren Zielsetzungen geprüft, bevor sie übernommen werden.

9. Beobachtung und Dokumentation

9.1 Grundsätze der Beobachtung

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

(Quelle: BEP, S 452)

Beobachtung und Dokumentation bilden somit die Grundlage des professionellen Werkzeugs der Fachkräfte, die eigene Arbeit zu reflektieren, zu überdenken, zu planen und nach außen transparent zu machen.

Bei der Beobachtung gilt es folgende Grundsätze zu beachten:

- Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt
- erfolgen gezielt und regelmäßig, d.h. nicht nur anlassbezogen!
- weisen einen Bezug zur Einrichtungskonzeption und zu den im Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) aufgeführten Kompetenz und Bildungsbereichen
- orientieren sich an Kompetenzen und Interessen von Kindern und geben Einblick in Stärken und Schwächen
- sind grundsätzlich auf Teilhabe angelegt (Kinder und Eltern sind aktive Teilnehmer am Beobachtungsprozess – und an den sich daraus ergebenen Planungs- und Handlungsschritten)
- werden innerhalb einer Einrichtung nach einem einheitlichen Grundschema durchgeführt

(Quelle: BEP , S 453)

9.2. Unsere Ebenen der Beobachtung

Die Beobachtungen erfolgen bei uns auf mehreren Ebenen. Erst aus der Zusammenschau lässt sich ein umfassendes und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung und vom Lernen eines Kindes gewinnen.

Aufnahmegespräch:

Das Aufnahmegespräch und der Schnuppertag in Begleitung der Eltern bieten die Möglichkeit zur ersten Begegnung zwischen Erzieher und Kind. Je jünger das Kind ist, umso stärker liegt der Fokus darauf, dass die Fachkraft sich ein erstes Bild vom Kind machen kann, die Eltern kennenlernen und erste Eindrücke sammelt. Diese Informationen, Eindrücke und Absprachen halten wir in unserem standardisierten Aufnahmeprotokoll fest.

Eingewöhnungszeit:

Mit dem ersten Aufnahmetag beginnt der eigentliche Eingewöhnungsprozess in die Gruppe. Jedes Kind zeigt in dieser Phase unterschiedliche Signale und Verhaltensweisen beim morgendlichen Ankommen, bei den ersten Trennungsversuchen, beim Beziehungsaufbau und beim Abschied nehmen. Kurze Notizen im Eingewöhnungstagebuch lassen den Entwicklungsprozess des Kindes erkennen und erleichtern eine Reflexion hierüber.

Alltagsbeobachtungen:

Wir beobachten im Alltag frei, spontan und gezielt. Diese Beobachtungen halten wir schriftlich fest. Sie sind für uns Grundlage für Entwicklungsgespräche, Gespräche mit Fachdiensten und Lerngeschichten. Anhand dieser Beobachtungen können wir unsere pädagogische Arbeit reflektieren und ausrichten.

Gruppendokumentation:

Lernprozesse durch Projektarbeit, pädagogische Angebote oder Beobachtungen im Freispiel halten wir durch Texte und Fotos fest und dokumentieren sie über die App und im Portfolio. So können die Familien erfahren, was die Kinder beschäftigt und wofür sie sich interessieren. Sie bieten die Möglichkeit, Erlebtes immer wieder zu betrachten, zu reflektieren und zu diskutieren.

Kinderordner – Portfolios:

„Portfolios sind individuell angelegte Sammlungen von Produkten der Kinder in einer Kindergarten – oder Krippengruppe. Dabei wird sowohl das Ergebnis berücksichtigt, als auch der Lernprozess sowie die persönliche Lerndisposition des Kindes. Dieses wird aktiv in den Dokumentationsprozess mit einbezogen, indem es selbst bestimmt, welche Produkte in das Portfolio gehören.“

(erzieherin-ausbildung.de)

Die durch die Portfolioarbeit entstehenden Sammlungen sind einzigartig. Die Leistungen der Kinder werden nicht bewertet oder miteinander verglichen. Im Fokus stehen der Selbstbildungsprozess, Charakter, Idee, individuelle Kompetenzen und Lernfortschritte des einzelnen Kindes.

Strukturierte Beobachtungen:

In der Neufassung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz zum 01.09.2008 ist der Einsatz der Beobachtungsbögen SELDAK, SISMIK und PERIK in Kindertageseinrichtungen verbindlich vorgegeben.

Der SELDAK-Bogen ist konzipiert für Kinder, die von Geburt an mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Die Altersspanne ist von ca. 4 Jahren bis zum Schuleintritt.

Der SISMIK-Bogen ist konzipiert für Migrantenkinder. Es geht speziell um die Kinder, die nicht nur mit der deutschen Sprache, sondern zu Hause noch mit einer weiteren Sprache aufwachsen. Die Altersspanne ist von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schuleintritt.

Mit dem Beobachtungsbogen PERIK wird die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder systematisch beobachtet.

9.4 Datenschutz im Umgang mit Beobachtungsbögen

Selbstverständlich behandeln wir die Beobachtungsergebnisse des Kindes vertraulich und halten sie für außenstehende Dritte unter Verschluss.

Innerhalb des pädagogischen Personals ist es notwendig und zulässig, Entwicklungsbeobachtungen über das Kind auszutauschen und zu reflektieren, da wir gemeinsam die Aufgabenverantwortung tragen.

An Fachdienste, Schule und andere Stellen dürfen Beobachtungsdaten grundsätzlich nur mit Ihrer Einwilligung übermittelt werden.

Anonymisierte Fallbesprechungen, in denen Beobachtungen erörtert werden, sind zulässig. Mit verlassen der Einrichtung werden die Beobachtungsbögen vernichtet, sofern sie nicht von den Eltern angefordert werden.

Anonymisierte Fallbesprechungen, in denen Beobachtungen erörtert werden, sind zulässig.

10. Unsere Waldgruppe „Wurzelkinder“

10.1 Anmelde- /Aufnahmeverfahren

- Eltern, die sich für unsere Kita entscheiden, holen sich zunächst ein Anmeldeformular in der Einrichtung oder über unsere Homepage www.kiga-waldbrunn.de. Es besteht die Möglichkeit, einen Besichtigungstermin zu vereinbaren.
- Die Daten werden in unser System eingepflegt; es erfolgt eine Rückmeldung über den Eingang der Anmeldung.
- Die Planungen für die Platzvergabe für das neue Kindergartenjahr erfolgen ab Januar. Sobald die Planungen beendet sind, erhalten die Eltern eine Zusage über einen Kindergarten- bzw. Krippenplatz.
- Ein **Elternabend**, zu dem alle neuen Eltern eingeladen werden, bildet den nächsten Schritt auf dem Weg zu Kindergarteneltern, zum Kindergartenkind. Hier lernen die Eltern sowohl die direkten Mitarbeiter als auch sich untereinander kennen. Spezifische Gruppeninformationen, Tagesablauf und Konzept sind Schwerpunkte des Abends, ebenso werden erste Schnuppertermine vereinbart und wichtige Formulare (Mitbringliste, Vertrag, Kita-Ordnung, Karteikarte, Informationsschriften...) in Form einer „Willkommensmappe“ überreicht.
- Beim **Kennenlerngespräch** lernen sich die Eltern und die zuständigen Bezugserzieher kennen. Hier werden wichtige Informationen und Formulare ausgetauscht.
- Am ersten Eingewöhnungstag muss ein Nachweis über die vollständige Masernimpfung vorliegen. Ohne Nachweis ist keine Eingewöhnung oder Betreuung der Kinder möglich.
- Das weitere Vorgehen wird abgesprochen: die **Eingewöhnungsphase**.

10.2 Tagesstruktur in der Wurzelgruppe

Die folgenden Zeitangaben sind der Rahmen einer verlässlichen Tagesstruktur für unsere Kinder im Waldkindergarten.

Die zeitliche Gestaltung innerhalb der Kernzeit findet flexibel, je nach Projektinhalten und Arbeitsintensität der Kinder statt.

7.30 - 9.00 Uhr Bringzeit:

Ankommen in der Gruppe, Orientieren, Freispiel

9.00 - 13.00 Uhr Freispielzeit (Kernzeit):

Morgenkreis, Begrüßen der Kinder, Singen, Zählen Tanzen, Spielen
Wanderungen, Angebote, gemeinsames Frühstück und Mittagsbrotzeit,
gemeinsamer Abschluss

13.00 und 14.00 Uhr Abholzeit:

Die Kinder, die abgeholt werden, werden zum Parkplatz gebracht,
die übrigen Kinder haben Freispielzeit und Essen nach Bedarf

14.00-16.00 Uhr Nachmittagsbetreuung im Hauskindergarten

gruppenübergreifende Angebote im Wolkenzimmer

15.00 Uhr/ 3. Abholzeit

16.00 - 16.15 Uhr / 4. und letzte Abholzeit

10.3 Nachmittagsangebote

Alle Kinder, die nach 14.00 Uhr da sind, treffen sich im Wolkenzimmer. Hier stellen die Erzieher das Nachmittagsprogramm vor. Die Kinder können sich selbstständig für die Teilnahme entscheiden.

Bewegung und Entspannung

Wir vermitteln den Kindern Freude an Bewegung und einem gesunden und aktiven Lebensstil. Gleichzeitig bieten wir einen Ausgleich zur Aktivität mit Ruhe und Balance. Wir bieten den Kindern Tanz, Bewegungsspiele, Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Yoga, Traumreisen, etc.

Kreative Geschichten

„Jedes Kind ist ein Künstler“

Wir hören Geschichten und lesen Bilderbücher. Im Anschluss lassen wir unserer Kreativität freien Lauf und gestalten Bilder, machen Musik oder überlegen uns gemeinsam, was wir zum Thema machen wollen.

Überraschungskiste

In der Überraschungskiste befindet sich jede Woche etwas Neues für alle Kinder, die mit machen wollen. Dies kann z.B. ein Ball sein, ein Rezept, Bastelmaterial, eine Beschreibung eines Experiments, ein besonderes Material...

11. Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsarbeit

11.1 Körperbewusstsein durch Bewegung

Durch Bewegung begreifen die Kinder ihre Umwelt und vor allem ihren eigenen Körper. Sie sammeln Erfahrungen mit physikalischen und mathematischen Gesetzmäßigkeiten und lernen mögliche Gefahren und ihr eigenes Können realistisch einzuschätzen. Bewegung fördert die gesunde Entwicklung des Kindes, sie ist bedeutsam für die Entwicklung von Wahrnehmung, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen. Selbstvertrauen und körperliches Geschick steigern die Unabhängigkeit, das Selbstbild und das Ansehen des Kindes bei Gleichaltrigen. Das Kind erfährt die Notwendigkeit soziale Regeln einzuhalten, Rücksicht zu üben, Hilfe zu geben und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

11.2 Wahrnehmung mit allen Sinnen

Die Natur bietet einen vielfältigen Schatz an Sinneseindrücken dadurch wird unsere Wahrnehmung auf allen Ebenen geschult. Sehen, hören, tasten, schmecken, riechen sind grundlegende Bausteine für Denkprozesse. Durch die Schulung dieser wird die Intelligenz gefördert.

11.3 Bewusstsein für die Natur

Durch das Beobachten der Flora und Fauna, jahreszeitlichen Änderungen, Entwicklung von Leben soll eine Sensibilität für die Fragilität unserer Umwelt geschaffen werden. Der Lebensraum von Tieren und Insekten wird den Kindern, vertraut ebenso wie verschiedene Pflanzen, die zum Leben erwachen und sich verändern. Diese wertvolle Umgebung gilt es bewusst zu machen und dadurch einen achtsamen Umgang herbeizuführen.

Ein ebenso wichtiges Thema ist, „was ich in den Wald mitbringe, nehme ich auch wieder mit Heim“, ich lasse keine Abfälle liegen, ich achte die Natur und versuche sie nach meinen Möglichkeiten zu schützen.

11.4 Kooperation

Eine Kooperation mit den Kindern des Regelkindergartens St. Norbertus und gelegentlich mit dem Philippus Kinderhaus werden durchgeführt, sofern diese mit dem Waldkonzept vereinbar sind. Dies kann z.B. sein gemeinsame Gottesdienste, Feste und Feiern, Waldwochen der Regelkinder etc.

11.5 Religiöse Bildung und Erziehung

Wir sind für die Kinder ein Vorbild und leben ihnen durch achtsame, wertschätzende Begegnung von Menschen, und Natur christliche Werte vor. Wir unterstützen die Kinder dabei mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe offen und unbefangen die Mitmenschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen. Offenheit gegenüber anderen Religionen, gemeinsames Feiern von Festen und Symbolerfahrung haben einen hohen Stellenwert.

Dabei wird die eigene Identität gewahrt und Unterschiede werden wahrgenommen.

Wir feiern alle religiösen Feste im Jahreskreis innerhalb der Einrichtung oder auch öffentlich mit der Gemeinde. Gemeindereferent und der Pfarrer aus der Gemeinde sind für uns wichtige Ansprechpartner bei religiösen Angeboten und besuchen uns regelmäßig.

12. Ausstattung des Waldkindgartens

Am Waldplatz stehen zwei Bauwagen und ein festes Dach.

Ein Bauwagen ist etwas größer, er bietet Platz für einen Maltisch und Lesecke, außerdem ist er mit einer Gasheizung, zwei Kochplatten, einer Spüle, einem Garderobenbereich, Truhenbänken als Sitzgelegenheit für jedes Kind und Tischen ausgestattet. Des Weiteren werden Regale für verschiedene Materialien (Scheren, Stifte, Papier...) angebracht.

Der Zweite, etwas kleinere Wagen kann als Elternsprechraum genutzt werden, außerdem gibt es eine kleine, abschließbare, Büroecke. Ebenso sind Truhenbänke und Tische vorhanden; Dieser Wagen wird zusätzlich noch als Materialraum dienen.

Neben den Bauwagen wurde in der ersten Betriebswoche ein geschlossenes Garderobenhäuschen sowie eine Komposttoilette gebaut.

Außerdem gibt es drei Hängematten, eine Matschküche, ein Matschloch, eine Kletterleiter, ein Spielhäuschen, ein Holzpfert und eine Schaukel die die Kinder nutzen können.

Von einem ehrenamtlichen Helfer und den Wurzelkindern wurde neben dem Waldplatz ein Waldkinder – Garten angelegt. Hier werden z.B. Kartoffeln, Zwiebeln, Radieschen... angepflanzt und mit den Kindern gepflegt und geerntet. Außerdem gibt es dort Apfelbäume.

13. Hygiene und der Umgang mit Krankheiten im Wald

Hände waschen

Am Waldplatz gibt es einen Wasserhahn mit Frischwasser. An diesem können die Kinder nach dem Toilettengang und insbesondere vor den Mahlzeiten ihre Hände gründlich mit bereit gestellter Seife waschen. Jedes Kind bringt außerdem täglich ein frisches, kleines Handtuch von zu Hause mit. Für unterwegs wird das Frischwasser in einen Kanister abgefüllt und in einem Wagen mitgeführt.

Zecken

Zur Zeckenvermeidung ist das Tragen von entsprechender Kleidung wie: langer Hose, langärmeliger Oberbekleidung, geschlossenes Schuhwerk empfehlenswert. Außerdem werden die Eltern dazu angehalten ihr Kind täglich nach Zecken abzusuchen.

Fuchsbandwurm

Der Verzehr von rohen Früchten ist im Wald nicht gestattet.

Impfungen

Wir empfehlen die angegebenen Impfungen des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit und der STIKO (Ständige Impfkommission).

Wir legen besonderen Wert auf die Impfung gegen Tetanus und FSME.

Für den Besuch der Einrichtung wird eine abgeschlossene Masernimpfung vorausgesetzt.

14. Übergangsgestaltung - Transition im Bildungsverlauf

Die individuelle Begleitung und Gestaltung von Übergängen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Übergänge sind Lebensabschnitte, in denen sich für Ihr Kind einiges verändert. Die Bezugspersonen, die räumliche Umgebung, die sozialen Kontakte untereinander verändern sich und bringen möglicherweise Unsicherheit und Angst, vielleicht aber auch Neugier und Vorfreude mit sich.

Damit Ihr Kind den Eintritt in den jeweilig neuen Lebensabschnitt möglichst sanft und behutsam erlebt, begleiten wir diese Zeit intensiv und individuell.

14.1 Von der Kleinkindgruppe in die Waldgruppe

Je nach Entwicklungsstand können die Kinder ab drei Jahren und nach abgeschlossener Sauberkeitserziehung in die Waldgruppe wechseln. Eine extra Anmeldung muss für die Waldgruppe erfolgen. Bei Verfügbarkeit eines Platzes und entsprechendem Entwicklungsstand können die Kinder in die Wurzelgruppe wechseln. Vorbereitende Kontakte zu den anderen Kindern und Bezugspersonen sind nach Absprache möglich. Eine Intensivierung der Übertrittsphase erfolgt in den Wochen unmittelbar vor dem Wechsel und wird von den Bezugspersonen individuell begleitet.

Der Übergang von der Kleinkindgruppe in die Wurzelgruppe ist bei uns in 3 Phasen aufgegliedert.

Phase 1- Kontaktaufnahme zur neuen Gruppe :

In der Regel wird ab April damit begonnen einen regelmäßigen Kontakt in den Kindergarten und zur „neuen Gruppe“ herzustellen. Das Personal aus der Wurzelgruppe besucht die Kinder in der Krippe und nimmt Kontakt zu den Kindern in Alltagssituationen auf, um ein erstes Kennenlernen in vertrauter Umgebung für das Kind zu ermöglichen.

Phase 2 – Die Schnuppertermine:

Das Gruppenpersonal vereinbart mit der Waldgruppe Schnuppertermine ab 9.00 Uhr. Was die Dauer betrifft, könne die Termine zeitlich flexibel gehalten werden. Es werden verschiedene Situationen im Alltag kennengelernt. Je öfter die Kinder die neue Gruppe besuchen, desto leichter fällt der Übergang. Die Kinder suchen gemeinsam mit dem Personal der neuen Gruppe einen Garderobenplatz aus. Es wird immer individuell

geschaut, wie das Kind den Übergangsprozess meistert. Der Zeitpunkt des Gruppenwechsels kann auch flexibel in Absprache verschoben werden (z.B. Krankheit, Kind tut sich sehr schwer, etc.)

Phase 3 – Der Abschied, das Kofferpacken:

Am letzten Tag in der Gruppe wird mit dem Kind gemeinsam der Koffer gepackt. Hier werden alle Dinge eingepackt, die das Kind in der Gruppe dabei hatte (Schnuller, Portfolio, Wechselkleidung, Windeln, etc.). Im Abschiedskreis wird das Kind von der Gruppe verabschiedet und bekommt ein Abschiedsgeschenk. Das Portfolio wird noch einmal gemeinsam mit der Gruppenleitung angeschaut.

An diesem Tag bleibt das Kind normal wie gebucht in der Krippe. Beim Abholen nimmt es den Koffer und das Portfolio mit nach Hause.

14.2 Vom Elternhaus in die Wurzelgruppe

Damit die Eingewöhnungszeit so leicht und angenehm wie möglich erlebt wird, wurde ein Konzept in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell entwickelt. Dies wird im folgenden erläutert.

Phase 1- Die ersten Tage ohne Trennung von den Eltern:

Am ersten Tag besuchen die Eltern mit dem Kind die Gruppe für maximal ein bis zwei Stunden. Sie erleben je nach Zeitraum das Frühstück, den Morgenkreis oder die Freispielzeit. Sie lernen das pädagogische Personal und die anderen Kinder kennen. Die Eltern halten sich bewusst im Hintergrund. Die Bezugsperson richtet ihre Aufmerksamkeit auf das Kind. Sie gibt ihm ein Gefühl der Sicherheit und Orientierung. Nach dem Verabschieden verlassen die Eltern mit dem Kind den Waldplatz. Dieser Ablauf findet am ersten und zweiten Tag statt. Am dritten Tag kann eine Trennung in Absprache mit den Eltern erfolgen.

Phase 2 – Die erste Trennung:

Nachdem mit den Eltern am zweiten bzw. dritten Tag die erste Trennung mit dem Kind besprochen wurde, bleiben die Eltern am Morgen für ca. fünf bis zehn Minuten am Waldplatz. Das pädagogische Personal gibt das Zeichen zur Verabschiedung. Die Eltern

verabschieden sich zügig von ihrem Kind und verlassen den Waldplatz. Die Zeit der Trennung wird im Vorfeld mit den Eltern besprochen. Sollte das Kind weinen und sich nicht beruhigen oder trösten lassen werden die Eltern telefonisch informiert und das weitere Vorgehen besprochen. Nach Rückkehr der Eltern ist der Kindergartenaufenthalt beendet und das Kind verlässt mit den Eltern den Waldplatz.

Phase 3 – Die Aufbauphase:

In dieser Phase wird die Trennungszeit schrittweise auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt und aufgebaut. Je mehr Zeit das Kind im Wald verbringt, desto intensiver wird der Kontakt zum pädagogischen Personal. Die Bezugspersonen geben Hilfestellung bei den Mahlzeiten, beim Toilettengang, sind Spielpartner und bauen Kontakte zu den anderen Kindern auf. Mit diesem Schritt beginnt für die Kinder die Stabilisierungsphase. In der Bring- und Abholzeit können zu diesem Zeitpunkt keine ausgedehnten Tür-und-Angelgespräche stattfinden. Es muss für das Kind klar erkenntlich sein, dass wenn die Eltern kommen, die Kindergartenzeit beendet ist. In einem Elterngespräch haben die Eltern die Möglichkeit die Eingewöhnung zu reflektieren.

Phase 4 – Die Stabilisierungsphase:

In dieser Zeit gewinnt das Kind zunehmend an Sicherheit im Tagesablauf und die Trennung ist ein fester Bestandteil geworden. Diese Phase findet bei jedem Kind individuell statt. Die Eltern können jedoch telefonisch jederzeit erreicht werden, um ihr Kind abzuholen.

Eingewöhnungstagebuch und Abschluss der Eingewöhnung:

Der Verlauf der Eingewöhnung wird dokumentiert (Eingewöhnung 2) als Grundlage für das Elterngespräch.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind die Bezugsperson als sichere Basis akzeptiert hat. Denn erst wenn eine Bindung zum Personal stattgefunden hat und damit Beziehung besteht, kann Bildung geschehen.

14.3 Übergang in die Schule – das letzte Kindergartenjahr

Die Kooperationsfachkräfte aus Schule und den beiden Waldbrunner-Kitas erarbeiten einen Kooperationsplan und tauschen sich intensiv darüber aus, wie der Übertritt in die Schule gewinnbringend gestaltet werden kann. Durch die Einwilligung in den Fachdialog, dem die Eltern zustimmen, können besondere Stärken und Interessen Ihres Kindes, aber auch Entwicklungsschwierigkeiten, rechtzeitig erkannt und Maßnahmen angesprochen werden.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres laden wir alle Vorschuleltern zu einem Informationsnachmittag ein. Hier werden alle wichtigen Infos (Was bedeutet Vorschulerziehung? Wie kann ich mein Kind unterstützen?, Wackelzahnaktionen und Treffen, etc.) an die Eltern weitergegeben. An diesem Nachmittag ist auch die Kooperationslehrkraft der Schule anwesend und informiert über die Inhalte der Kooperationsstunden.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich unseren Wackelzähne regelmäßig, um sich untereinander besser kennenzulernen. Hier bereiten die Kinder gemeinsam Gottesdienste vor, spielen Kennenlern- und Kooperationsspiele, befassen sich mit verschiedenen Themen und machen spezielle Angebote für Vorschulkinder. Im Rahmen dieser Wackelzahntreffen finden auch verschiedene Aktionen wie Vorschulausflug oder Theaterbesuch und auch Aktionen mit Kooperationspartnern wie das Schulwegtraining mit der Polizei oder die Besuche in der Bücherei statt.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die Vorschulkinder unseres Kindergartens regelmäßig mit den Vorschulkindern des Philippus-Kinderhauses. Gemeinsam machen wir Aktionen wie „Christbaumsingen“, gemeinsame Spielplatzbesuche oder auch den Vorschulausflug ins Theater.

15. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir begegnen den Eltern wertschätzend als gleichberechtigte Partner in einer gemeinsamen und vertrauensvollen Zusammenarbeit für das Kind. Die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes liegt bei den Eltern. Die pädagogischen Fachkräfte ergänzen und unterstützen dies durch ihren fachlichen Rat und ihre pädagogische Erfahrung.

Damit dies gelingen kann, bieten wir folgende Formen der Kooperation an:

15.1 Elterngespräche

Aufnahmegespräch:

Beim Aufnahmegespräch findet der erste Kontakt zwischen den Eltern und der Einrichtung statt. Es stellt den Ausgangspunkt für die wachsende Beziehung zwischen dem Betreuungspersonal und den Eltern dar. Hier stellt sich das Gruppenpersonal, vor und beim Zeigen der Räumlichkeiten wird die pädagogische Arbeit erläutert. Gemeinsam mit den Eltern wird ein Fragebogen zur familiären Situation und Vorlieben des Kindes für eine leichtere Eingewöhnung besprochen und der Ablauf der Eingewöhnung und eventuelle Fragen geklärt.

Eingewöhnungsgespräch:

Beim Eingewöhnungsgespräch wird der Verlauf der Eingewöhnung und die Entwicklung des Kindes reflektiert. Beobachtungen und Erfahrungen des päd. Personals und der Eltern werden ausgetauscht. Die Eltern bekommen im Vorfeld einen Fragebogen, der im Gespräch besprochen wird. Das Gespräch bietet einen Rahmen für Verbesserungsvorschläge, dient dem Vertrauensaufbau und einer guten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Entwicklungsgespräch:

Eltern und Erzieher bekommen beim Entwicklungsgespräch die Chance, sich strukturiert und zielgerichtet über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und Entwicklungsziele zu vereinbaren. Zur Vorbereitung auf das Gespräch gibt es einen Fragebogen für die Eltern, und sie werden gebeten, die „Ressourcensonne“ für Ihr Kind auszufüllen.

Ressourcensonne in den Regelgruppen:

Erzieher, Eltern und Kind beschriften jeweils 3 Sonnenstrahlen mit einer Begabung oder Fähigkeit des Kindes. Im Gespräch wird dann gemeinsam mit dem Kind (je nach Entwicklungsstand) die Sonne gelegt und besprochen, was es schon gelernt hat oder was es besonders gut kann. Dann geht das Kind in die Gruppe zurück, während Eltern und pädagogisches Personal das Entwicklungsgespräch weiterführen.

Übergangsgespräch in die Schule:

In dem Jahr, in dem die Kinder die Kita verlassen, wird ein abschließendes Gespräch mit den Eltern geführt. Im Übergangsgespräch wird die Entwicklung des Kindes bezüglich der Schulfähigkeit besprochen. Dieses Gespräch findet in der ersten Hälfte des Kindergartenjahres statt, um die Eltern gegebenenfalls bezüglich eines besonderen Förderbedarfs, einer Rückstellung oder geeigneter Unterstützungsmöglichkeiten beraten zu können. Die Eltern bekommen zur Vorbereitung einen Fragebogen und die Ressourcensonne.

Übergangsgespräch in die Kita-Gruppe:

Wenn die „Kleinen“ die Krippe verlassen, wird ein abschließendes Gespräch mit den Eltern und den neuen Bezugspersonen in der Regelgruppe geführt. Im Übergangsgespräch werden die Entwicklung des Kindes und die Eingewöhnung in die Kita-Gruppe mit den Eltern besprochen.

Tür-und-Angel-Gespräch:

Bei Tür- und Angel-Gesprächen geht es um den kurzen Austausch von Informationen in der Bring- und Abholzeit. Sie dienen dem Aufbau einer positiven und vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und Bezugspersonen des Kindes. Sie sind Kennzeichen einer lebendigen Kommunikationskultur. Es sind keine problembezogenen Gespräche, hierfür wird ein gesonderter Termin vereinbart.

15.2 Elternabende

Elternabende bzw. -Nachmittage:

In unserem Haus bieten wir in verschiedenen Formen und zu unterschiedlichen Themenbereichen Elternabende an.

Elternabend mit pädagogischen Inhalten:

Hier bieten wir Abende mit verschiedenen päd. Inhalten an. Diese können vom Team gehalten werden oder wir laden Referenten ein. Themen können sein: Vorschularbeit, Sprachentwicklung, Ernährung, pädagogisches Konzept,....

Elternabend ohne pädagogischen Inhalt:

Diese Treffen sind eine gute Gelegenheit, andere Eltern in zwangloser Atmosphäre kennen zu lernen. Diese können sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend stattfinden. Themen können sein: Laternenbasteln, Adventselternabend, Elternpicknick,...

13.3 Elterninformation

Zur Information der Elternschaft werden verschiedene Möglichkeiten genutzt.

Elternbriefe und Informationen über die Kikom-App:

Wichtige Informationen erhalten die Eltern durch Elternbriefe, kurze Infoschreiben und Terminbekanntgaben über die Kikom-App. Auch aktuelle Krankheitsfälle werden hier an die Eltern weitergegeben.

Pinnwände:

An der Pinnwand im Eingangsbereich sind immer die neuesten Informationen der Kita, der Gemeinde und des Elternbeirats zu finden. Auch aktuelle Krankheiten werden hier aufgelistet. An den Pinnwänden der einzelnen Gruppe werden spezielle Infos, die Gruppe betreffend, Kunstwerke der Kinder, Wochenrückblick, etc. ausgehängt.

Konzeption:

Unsere aktuelle Konzeption kann in der Kikom-App und auf der Homepage nachgelesen werden.

Elternhospitation:

Nach Absprache mit dem Personal können Eltern gerne einen Vormittag in unserer Einrichtung miterleben. Dabei geht es selbstverständlich darum, einen Eindruck vom eigenen Kind zu erhalten. Situationen anderer Kinder unterliegen der Schweigepflicht (bitte den zugehörigen Anhang im Bildungs- und Betreuungsvertrag „mitarbeitende Eltern“ beachten).

15.4 Mitwirkung der Eltern am Einrichtungsgeschehen

Ausflüge, Feste und Projekte:

Diese Aktivitäten sind oftmals Höhepunkte in der Kindergartenzeit der Kinder. Wir geben Eltern die Möglichkeit, an diesen besonderen Anlässen dabei zu sein und sie gemeinsam mit Ihrem Kind zu erleben. Bei Projekten freuen wir uns, wenn sich die Eltern als „Experten“ oder „Helfer“ am Projektverlauf beteiligen.

Elternumfragebogen:

Die jährlichen Elternumfragen sind Grundlage der Qualitätssicherung und Entwicklung unserer Arbeit. Da wir an einem gleichbleibend guten Angebot und Leistungsprofil interessiert sind, nehmen wir die Rückmeldungen zum Anstoß, um sowohl mit dem Team, als auch mit dem Träger für eventuelle Änderungen ins Gespräch zu kommen.

Elternbeirat:

Zu Beginn eines jeden Kita-Jahres wird der neue Elternbeirat (nach der 2. DV BayKiBiG) gewählt. Er ist ein beratendes Gremium, das die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern fördert. Mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft bringt er sich auch mit Hilfe der gesamten Elternschaft bei der Fest- und Feiergestaltung mit ein.

Eine kleine Besonderheit und ein Highlight für Ihr Kind ist der 5. Geburtstag.

Hierzu darf Sie Ihr Kind einladen, um einen Tag mit ihm in der Gruppe zu verbringen und den Geburtstag mit der Gruppe und Ihnen als Gäste zu feiern.

Sie haben so einen kleinen Einblick über die Zeit, die Ihr Kind bei uns verbringt.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Außerhalb unserer Kita sind wir bei vielen gemeindlichen Veranstaltungen mit unseren Kindern gern gesehene Gäste. Beim Adventsmarkt oder beim Dorffest beteiligen wir uns auch gerne mit einem kleinen Beitrag. Im gemeindlichen Anzeigenblatt gibt es immer wieder die aktuellen Informationen aus dem Kindergartenalltag oder Einladungen an alle Waldbrunner z.B. zum Martinsumzug oder unserer Adventsfensteraktion. In der Kirche gestalten wir gerne Gottesdienste und Andachten für und mit der Gemeinde. So ist zum Beispiel die Mitgestaltung des Erntedankgottesdienst ein fester Bestandteil in unserem Kindergartenjahr. Bei vielen dieser Aktionen werden wir von unserem engagierten Elternbeirat und unserem Vorstand tatkräftig unterstützt.

Natürlich stehen wir in regem Erfahrungsaustausch mit anderen Kitas und öffentlichen Institutionen.

Übrigens: Sie finden uns auch im Internet auf unserer Homepage!

www.kiga-waldbrunn.de

16.1 Beispiel: Unser lebendiger Adventskalender

In der Hektik der Vorweihnachtszeit vergessen wir oft viel zu schnell, wie schön die Adventszeit sein kann. Deshalb entschlossen wir uns im Jahr 2010 einen „Lebendigen Adventskalender“ ins Leben zu rufen. Dieser Adventskalender hat sich mittlerweile als vorweihnachtliche Tradition unserer Gemeinde entwickelt.

Private Wohnhäuser, Vereine, Institutionen (Kiga, Rathaus, Bücherei, Mehrgenerationentreff...) aber auch Einzelpersonen und Gruppen öffnen an unterschiedlichen Tagen ihr adventlich dekoriertes Fenster und laden ein, einen kurzen Moment vom Alltag innezuhalten und zur Ruhe zu kommen, über den eigentlichen Sinn der Adventszeit nachzudenken.

Mit alten und neuen Liedern, Geschichten, Gedichten und Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit steigern wir die Vorfreude auf das Weihnachtsfest und bereiten unsere Herzen auf das Kommen Jesu vor.

Im Anschluss werden weihnachtliche Leckereien, Kekse, Getränke ... gereicht und es bleibt Zeit für bereichernde Begegnungen.

17. Netzwerke

Jede gut funktionierende Kindertageseinrichtung braucht Netzwerkpartner zur Unterstützung.

Folgende Personen und Vereine stehen uns innerhalb der Gemeinde zur Seite:

- Mehrgenerationentreff – WABE
- Gemeindearbeiter
- Feuerwehr
- Schule
- Freunde und Gönner der Kita
- Gemeinderäte
- Bücherei
- Förster
- Geldinstitute
- Pfarrgemeinde
- Gesangsverein
- Mittagsbetreuung
- Schule
- Bund Naturschutz
- Sportverein
- Nachbarn

Außerhalb unserer Gemeinde kooperieren wir mit folgenden Diensten und Institutionen:

Landratsamt als Fachaufsicht

- Fachdienste der Kinder
- KiTa's der Nachbargemeinden
- Fachberatung des Caritasverbandes
- Frühdiagnosezentrum und Frühförderstelle
- Betriebsarzt
- Gesundheitsamt
- Allgemeiner Sozialdienst
- Polizei
- Kinderklinik

18. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Anforderungen an eine Kindertageseinrichtung unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Unsere Arbeit muss innovativ sein und soll kontinuierlich weiterentwickelt und gesichert werden. Träger und Leitung haben in der Qualitätsentwicklung und -sicherung einen gemeinsamen Verantwortungsbereich. Hierzu haben wir uns vor einigen Jahren am DiQM (Diözesanen Qualitätsmanagement) nach DIN ISO 9000 beteiligt, welches uns als Werkzeug für Qualitätssicherung und -entwicklung dient.

Als lernende Organisation sind wir gefordert, unser Leistungsangebot stetig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Vergleichen Sie hierzu Punkt 8 und 9

Hierzu gehört für uns zum Beispiel:

- Regelmäßige Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung unserer Qualitäts- und Leitziele; zum Beispiel durch jährliche Qualitätskonferenzen
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung von Newslettern von Institut für Frühpädagogik, Landratsamt, Caritasverband...
- Dokumentationen und Reflexion von Anträgen, Reklamationen, Kritik
- kontinuierlicher Austausch mit Fachdiensten und Netzwerkpartnern aus dem Bereich der Elementarpädagogik
- klare Aufgabenstellung und -verteilung innerhalb der Einrichtung

19. Quellenangaben

Literaturangaben

BEP, 2013, „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder“ Cornelsen Verlag

BayKiBiG, 2014, „Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“, Boorberg

„Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (BundeskinderSchutzgesetz BkiSchG)“

(erzieherin-ausbildung.de)

Freiheit

Epilog aus „Hundert Sprachen hat das Kind“

Aus Erfahrung wissen wir, dass Kinder ein großes Maß an Freiheit brauchen.

**Freiheit zum Entdecken und Ausprobieren,
zum Fehler machen und Fehler korrigieren,
zum Aussuchen neuer Ziele,
für ihre Neugier, Intelligenz und Gefühle.**

**Sie brauchen Freiheit
für das Begreifen und Würdigen
der unendlichen Möglichkeiten ihrer Hände, ihres Seh- und Hörvermögens,
verschiedener Formen, Materialien, Geräusche und Farben.**

**Sie brauchen Freiheit um zu begreifen,
wie Vernunft, Gedanken und Phantasie
immerwährende Wechselwirkung zwischen Dingen bewirken,
so dass sie die Welt ebenso steuern
wie auch in die Irre führen können,
ohne dass jemand von außen Fristen und Maßstäbe für sie festlegt.**

**Sie müssen allerdings auch sicher sein können,
dass sie breite und aktive Unterstützung finden,
die notwendig ist, um diese wertvolle Lehre,
die niemand wahl- oder ziellos machen sollte
erfolgreich zu Ende zu führen.**

Loris Malaguzzi